



# Bouldern

## Klettern in seiner reinsten Form

**In der Geschichte und Entwicklung des Klettersports stellt die Disziplin „Bouldern“ eine relativ junge Spielart dar. Das „Klettern in Absprunghöhe“ gewinnt erst in den 1970er Jahren an Popularität, und wird auch erst seit dieser Zeit als legitime und selbständige Sportart anerkannt. Über das letzte Jahrzehnt hat das Bouldern nun nochmals einen extrem großen Zulauf zu verzeichnet. Grund genug diese Form des Klettersports genau unter die Lupe zu nehmen.**

Mag. Gerhard Schaar, [www.gerhardschaar.com](http://www.gerhardschaar.com)

### Die ersten Anfänge

Der amerikanische Boulderer John Gill hat auf seiner website die Geschichte des Boulderns wissenschaftlich aufbereitet. Folgt man seinen Ausführungen wird deutlich, daß in mehreren Regionen der Welt, wie England, Schottland, USA und Frankreich um 1870 herum, das Beklettern von größeren Gesteinsblöcken praktiziert wird. Allerdings versteht man die Aktivität nur als „Üben“,

als „Vorbereitung“ für das „richtige“ Klettern im Gebirge.

Einer, der sein Tun auch als Selbstzweck verstanden haben dürfte, war Oscar Eckenstein (1859 – 1921). Der Akademiker und kletterte in Wales, wo er seine „Balance Technik“ entwickelte. Ein Kletterpartner beschrieb ihn als „fertigen Athleten, der einen einarmigen Klimmzug vollbringen konnte“

Eine wichtige Keimzelle des Boulderns war auch der Wald

rund um Fontainebleau bei Paris. Die Mitglieder des 1874 gegründeten „Club Alpin Français“, kamen hierher, um für „das Gebirge zu üben“. Um 1910 entstand die „Groupe Rochassier“, deren stärkste Mitglieder bereits im oberen 5. Grad „bouldern“.

### Entscheidende Weiterentwicklungen

Um 1930 vollziehen sich in Fontainebleau weitere wichtige

Entwicklungsschritte. Pierre Alain erfindet die „weich besohlenen Kletterschuhe“ und stößt auch die Tür zum 6. Schwierigkeitsgrad auf. Die „Bleussards“ führen auch Harz für eine bessere Reibung ein, und 1947 die ersten „Boulderparcours“.

In den Alpen sind die „großen Routen“ viel zu prestigebringend, als daß Bouldern als Selbstzweck betrieben wird. Ein sehr aufschlussreiches Zitat findet sich von Hermann Buhl



in einem seiner Bücher, wo er seine Trainingsgewohnheiten im Höttinger Steinbruch in den 1940er Jahren beschreibt: „...Ich kletterte auf und ab, immer und immer wieder, wie ein Aufzug. All das natürlich nur knapp über dem Boden; aber das Wichtigste war, daß meine Finger trainiert wurden.“

Ohne es bewusst so zu nennen, betreibt Buhl hier bereits eine Art von Bouldern. Was seinem Tun noch fehlt, ist der Selbstzweck, es völlig wegen „der Sache selbst“ zu machen.

Eine entscheidende Entwicklung außerhalb Europas nahm das Bouldern in Kalifornien in den 1950er Jahren. Eine Gruppe rund um den Big Wall Pionier Royal Robbins, klettert regelmäßig in einem Gebiet namens „Stoney Point“. Dieser Punkt markiert laut John Gill „das erste durchgehende Betreiben einer moderneren Bandbreite des Boulderns in Amerika!“

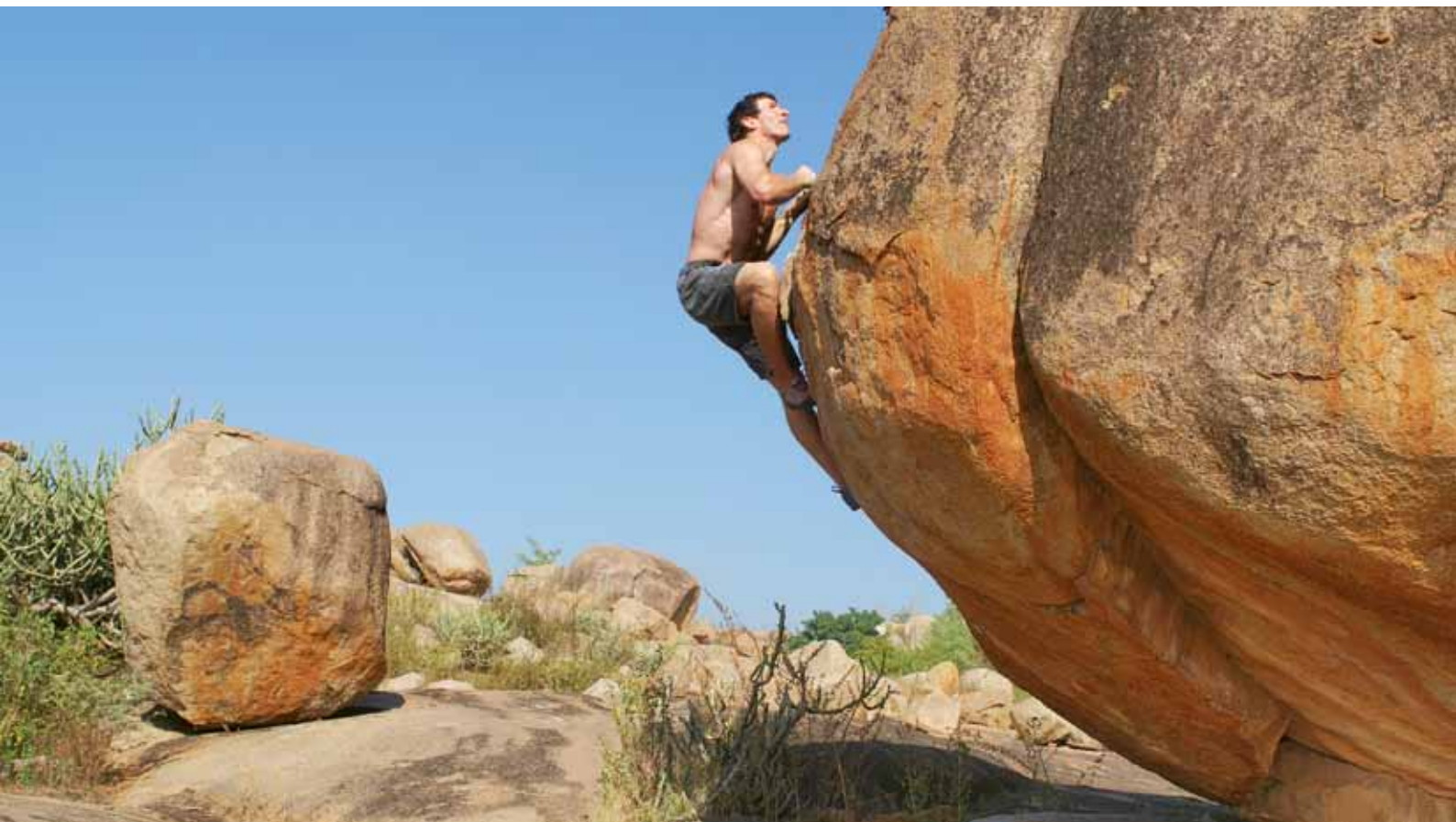
Ein Meilenstein, denn von hier aus sollte sich die Idee des Boulderns zuerst innerhalb der USA ausbreiten, und dann einige Jahrzehnte später seinen Triumphzug rund um den Globus antreten.

### Das Bouldern wird „erwachsen“

Ende der 50er Jahre ist es dann Gill selbst, der das Bouldern entscheidend beeinflusst. Er selbst meint zu seinem Beitrag zur Entwicklung des Sports: „Ich habe Klettern eher als eine Weiterführung des Turnens betrachtet, als eine solche des Bergsteigens. Ich habe daher zum Klettern, speziell dem Bouldern in Amerika in den 1950er Jahren, einen Zugang seitens der Gymnastik gewählt. Ausgehend von der Arena der Gymnastik, führte ich Magnesium beim Klettern ein. Inspiriert vom kontrollierten Lösen und Fangen in der arti-

**oben:**  
hervorgerufen, können auf den Bergen Sonne und Schnee verursachen-  
cgsgdghsdhdsd

**unten:**  
Gerhard Schaar in Indien, Hampi - Rishimuk Plateau



stischen Gymnastik, begann ich kontrollierte dynamische Züge zu trainieren, weil es meine bevorzugte Technik war, aber auch eine Notwendigkeit (Anm. (anders ließen sich viele Boulderprobleme nicht lösen). ...“

1969 publiziert Gill im American Alpine Club Journal den Artikel „The Art of Bouldering“, welcher den formalen Rahmen dieser „neuen Sportart“ definierte, einerseits die „reine Bewegung“, die „perfekte Athletik“ und „Technik“ propagierte.

Zu dieser Zeit prägt ein Mann auch die Klettertaktik wie kein anderer. Jim Holloway verbringt als Erster Monate damit, einzelne Kletterpassagen zu versuchen. Er sollte die Schwierigkeit damit in ungeahnte Höhen katapultieren, er schafft Passagen im Bereich 8a+!

### Kontinuierliche Weiterentwicklung

1978 gelingt Ron Kauk im Camp4 im Yosemite der Boulder „Midnight Lightning“. Die Tatsache, daß sich die besten Kletterer zwei Monate daran versuchten, läßt erahnen welche neue Dimension hier aufgestoßen wurde. Weltweit berichtet die Fach-

presse und exportiert die Idee des Boulderns rund um den Erdball.

In in der sächsischen Schweiz bouldert wenig später Wolfgang „Flipper“ Fietz, mit Seil von oben gesichert, als Erster Passagen einiger Routen „frei“, welche später zu den schwersten der Welt zählen sollten (Anm.: „The Face“ 10-, „Kanal im Rücken“ 10, usw.). Ohne das Bouldern, wo er sich die entsprechende Maximalkraft geholt hat, wäre ihm dies nicht gelungen. Die Steigerung der Schwierigkeit im Seilklettern hängt bis heute eng mit der Leistungssteigerung beim Bouldern zusammen.

Seit ca. 1980 entwickelt sich das Bouldern dann kontinuierlich zu seiner heutigen Bedeutung hin. Die Einführung von Bouldergeräten hat daran sicher großen Anteil, der Sport wurde dadurch viel sicherer. Boulderer legen oft alle ihre Matten unter einen Felsen, und sorgen so dafür, daß im Falle eines Sturzes niemand zu Schaden kommt. Weiters wird der Kletternde „gespottet“, also bei einem Sturz aufgefangen bzw. in eine stabile Landposition gebracht. In dieser Zeit haben sich weltweit zwei gängige Schwierigkeitsskalen herauskristalisiert. Die aus Hue-

co Tanks (USA) stammende „V“ Bewertung, und die „Fb“ Bewertung aus Fontainebleau.

Die Schwierigkeitsbewertung beim Seilklettern und bouldern unterscheidet sich wesentlich. Eine Route im 10. UIAA Grad, weist eventuell eine 7c Fb Boulderstelle auf, oder aber eine Aneinanderreihung vieler 7a Fb Boulderstellen.

### Die ersten Wettkämpfe

1999 findet der erste Boulder Weltcup statt, wenig später folgen Welt- und Europameisterschaften.

Boulderer sind sehr auf Ihre Disziplin spezialisiert, denn die Sportart fordert vereinfacht dargestellt neben Koordination und Technik vor allem Maximalkraft(ausdauer) und Schnellkraft. Ebenso einzigartig ist das Wesen des Sports selber. Er ist „unkompliziert“, „relativ sicher“, auch bei kleinem Zeitbudget machbar, und er ist sehr gesellig. Bouldern trifft einfach den Zeitgeist.

Im kleinen wie im großen Stil wird der „Boulderzirkus“ gelebt. Auf lokaler, europäischer und internationaler Ebene zieht die Boulderfamilie je nach Jahres-

zeit von Gebiet zu Gebiet. Zillertal oder Maltatal, Tessin oder Fontainebleau, Hueco Tanks in den USA oder Rocklands in Südafrika. Die Welt ist zum Boulderdorf geworden.

Das Ende der Schwierigkeitsskala liegt momentan irgendwo um den Grad Fb 8c. Wie man sich das vorstellen darf?

Nun, Bouldern ist eben die reine Bewegung, das Lösen komplex verschlüsselter Kombinationen von Kletterzügen. Solche schwierigen Boulder sind in der Regel steil, haben kleine bis kleinste Griffe, und sind nur mit hochkomplexen Bewegungsabfolgen bei den richtigen Bedingungen (kalt und trocken) zu lösen. Oft werden solche „high end“ Boulderprobleme erst nach Jahren des Versuchens vom „richtigen“ Kletterer erstbe-gangen. Mitunter braucht es hierfür auch die optimalen Körperma-ße oder Proportionen.

So vielfältig die Zugänge zu diesem Sport auch sein mögen, ob man leicht oder schwer klettert, die Grundmotive sind die Freude an der Bewegung und die persönliche Herausforderung.

Dieser Zentrale Aspekt verbindet auch die Pioniere wie Oskar Eckenstein mit den Boulderern des 21. Jahrhunderts. ■

**hervorgehoben, können auf den sachen**



<sup>1</sup> [http://www128.pair.com/r3d4k7/Bouldering\\_History1.0.html](http://www128.pair.com/r3d4k7/Bouldering_History1.0.html)

<sup>2</sup> [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

<sup>3</sup> eine Bouldergeräten besteht aus mehrschichtigem Schaumstoff. Vereinfacht dargestellt wird eine harte Schaumstoffschicht (verteilt die Aufprallenergie) auf eine weiche Schicht (nimmt die Aufprallenergie auf) geklebt, und all dies wird in einen abriebfesten Außenstoff gepackt. Mit Trageschlaufen wie bei einem Rucksack werden die Matten dann mitgetragen.

<sup>4</sup> [http://www128.pair.com/r3d4k7/Bouldering\\_History1.0.html](http://www128.pair.com/r3d4k7/Bouldering_History1.0.html)

<sup>5</sup> [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

<sup>6</sup> eine Bouldergeräten besteht aus mehrschichtigem Schaumstoff. Vereinfacht dargestellt wird eine harte Schaumstoffschicht (verteilt die Aufprallenergie) auf eine weiche Schicht (nimmt die Aufprallenergie auf) geklebt, und all dies wird in einen abriebfesten Außenstoff gepackt. Mit Trageschlaufen wie bei einem Rucksack werden die Matten dann mitgetragen.